

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 177.

Neuenbürg, Mittwoch den 1. August 1917.

75. Jahrgang.

Anzeigenpreis:

Die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Zustandserteilung
durch d. Geschäfts-Bez.
Neuenbürg, Zeile 20 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
bei im Falle des Nicht-
erfolgers hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.

Verantwortlicher Redakteur
Herr Dr. G. H. H. H.

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.65; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
für 30 Pf. Bestellgeld.

Bestellungsformulare alle
Postämter und in Neuenbürg die
Bücherei hiengegen.

Zugangsmittel:
„Angeber“, Neuenbürg.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Juli (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern steigerte sich der Artillerie-
kampf abends wieder zur äußersten Heftigkeit,
hielt während der Nacht unermindert an und
ging heute morgen in härtestes Trommel-
feuer über. Dann setzten auf breiter Front
von der Yser bis zur Lys starke feindliche
Angriffe ein. Die Infanterieschlacht in
Flandern hat damit begonnen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Am Chemin des Dames griffen die Franzosen
südlich von Filain in 2 Kilometer Breite an.
Ihr Stoß brach an den meisten Stellen in unserer
Abwehrwirkung zusammen. Zwei begrenzte Ein-
bruchstellen sind noch in der Hand des Feindes.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold v. Bayern:

Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-
Ernstlich:

Angriffsfreudiger Drang nach Vorwärts brachte
uns und den verbündeten Truppen in Dn-
galizien und der Bukowina neue Er-
folge. Der Grenzfluß Jbrucz wurde von
überhalb Husiatin bis südlich von Stala in einer
Front von 500 km trotz erbitterten Wider-
standes an vielen Stellen von deutschen und
österreichischen Divisionen überschritten.

Auch die osmanischen Truppen haben ihre
alte Tüchtigkeit erneut bewiesen. Wie sie an-
fangs Juli in jäher Standhaftigkeit den Massen-
angriffen der Russen unerschütterlich trotzten und
dann in raschem Siegeslauf den Feind von der
Kola-Lipa bis über den nördlichen Sereth zu-
rückgeworfen, wo er sich stellte. So nahmen sie
gestern im Kampfe frohen Draufgehens die hart-
näckig verteidigten Stellungen bei Nivra-am-
Jbrucz.

Zwischen Dnjestr und Pruth erklärten sich
die verbündeten Truppen in Richtung auf Czern-
owitz die Dniepr-Verenigung an und Sniatyn.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:
In kraftvollem Ansturm durchbrachen deutsche
Jäger die russische Nachhutstellung bei Wlzniz.
Der Feind wurde dadurch zum Räumen des
Szeremoss gezwungen und ging nach Osten
zurück.

Auch in den Waldkarpathen am Oberlauf
des südlichen Sereth, sowie beiderseits von Mol-
dawa und Suczawa gewannen wir im Angriff
schweres Gelände.

Unter dem Druck dieser Erfolge gaben die
Russens im Westcarpathienabschnitt ihre vorderen
Linien auf.

Im Bereczker-Gebirge setzte der Gegner
seine Angriffe fort. Smal griff er im Laufe
des Tages am Mgr. Gostnuli an, ohne einen
Erfolg zu erzielen.

Weiter südlich wurde eines unserer Regi-
menter durch starken feindlichen Stoß in eine
weiter westlich gelegene Höhenstellung zurückge-
drückt.

Bei der Heeresgruppe v. Mackensen und
an der

mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 31. Juli, abends. (WZB. Amtl.)
Der heute in Flandern auf 25 km breiter Front
beiderseits von Ypern vorbrechende erste An-
sturm des englischen Heeres ist abgeschlagen. Nach
wechselvollen erbitterten Großkämpfen hat der
mit überlegenen Kräften tief gegliedert angrei-
fende Feind sich mit dem Besitz von Trichter-
stellungen in unserer Abwehrzone begnügen
müssen.

Am Chemin des Dames brachte uns kraft-
voller Angriff wichtige Höhenstellungen bei Cerny
und über 1500 Franzosen als Gefangene.

Im Osten weitere Kampferfolge auf beiden
Ufern des Dnjestr und Pruth, sowie in den
Waldkarpathen.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 30. Juli. (WZB. Amtl.) Durch
die Tätigkeit unserer U-Boote wurden in den nörd-
lichen Sperrgebieten wiederum 28 000 Bruttoregister-
tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen
befanden sich 2 bewaffnete englische Dampfer, einer
davon ein Passagierdampfer, der nach Angabe der
Leute in den Rettungsbooten „Arquana“ (10 537
Tonnen) hieß.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Kaiser an Heer und Volk.

Berlin, 31. Juli. (WZB. Amtl.)

An das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppe!

Das dritte Kriegsjahr ist zu Ende. Die Zahl
unserer Gegner ist gestiegen, nicht aber ihre Aus-
sicht auf den Endeserfolg. Rumänien hat Ihr im
Vorjahre niedergeworfen. Das russische Reich er-
hebt jetzt von neuem unter Euren Schlägen. Beide
Staaten haben ihre Haut für fremde Interessen
zu Markl getragen und sind am Verbluten. In
Mazedonien hat Ihr den feindlichen Anstürmen
machtvoll getrotzt. In gewaltigen Schlachten seid
Ihr die Herren der Lage geblieben. Fest stehen
Eure Linien, die die teure Heimat vor den Schrecken
und den Verwüstungen des Krieges bewahren.

Auch meine Marine hat große Erfolge errungen.
Sie hat den Feinden die Herrschaft zur See streitig
gemacht und bedroht ihren Lebensnerv.

Fern der Heimat hält eine kleine deutsche
Truppe deutsches Kolonialland gegen vielfache
Uebermacht.

Auf Eurer und unserer treuen Bundesgenossen
Seite werden auch im nächsten Frühjahr die Erfolge
sein! Uns wird der Endsieg bleiben! Bewegten
Herzens danke ich Euch in meinem und des Vater-
landes Namen für das, was Ihr auch in dem
letzten Kriegsjahr geleistet habt. In Ehrfurcht ge-
denken wir dabei der tapferen Gefallenen und Ver-
storbener, die für des Vaterlandes Größe und
Sicherheit dahingegangen sind.

Der Krieg geht weiter. Er bleibt uns aufge-
zwungen. Wir kämpfen für unser Dasein und un-
sere Zukunft mit stählerner Entschlossenheit und
nie wankendem Mut. Mit wachsender Aufgabe
wächst unsere Kraft. Wir sind nicht zu besiegen,
wir wollen siegen! Gott der Herr wird mit uns
sein!

Im Felde, den 1. August 1917.

Wilhelm I. R.

An das deutsche Volk!

Drei Jahre harten Kampfes liegen hinter uns.
Mit Leid gedenken wir unserer Toten, mit Stolz
unserer Kämpfer, mit Freude aller Schaffenden,
schweren Herzens derer, die in Gefangenschaft
schmachteten. Ueber allen Gedanken aber steht der
Wille, daß dieser Kampf gerechter Verteidigung zu
gutem Ende geführt wird. Unsere Feinde strecken
die Hand nach deutschem Lande aus. Sie werden
es niemals erlangen! Sie treiben immer neue

Völker in den Krieg gegen uns. Das schreckt uns
nicht! Wir kennen unsere Kraft und sind entschlossen,
sie zu gebrauchen. Sie wollen uns schrecken und
machtlos zu ihren Füßen sehen, aber sie zwingen
uns nicht. Unseren Friedensworten sind sie mit
Hohn begegnet. So haben sie wieder erfahren, wie
Deutschland zu schlagen und zu siegen weiß. Sie
verleumden überall in der Welt den deutschen
Namen, aber sie können den Ruhm der deutschen
Taten nicht vertilgen.

So stehen wir, unerschütterlich, sieghaft und
furchtlos am Ausgang dieses Jahres. Schwere
Prüfungen können uns noch beschieden sein. Mit
Ehrmut und Zuversicht gehen wir ihnen entgegen.
In drei Jahren gewaltigen Vollbringens ist das
deutsche Volk fest geworden gegen alles, was Feindes-
macht erimmen kann. Wollen die Feinde die Leiden
des Krieges verlängern, so werden sie auf ihnen
schwerer liegen als auf uns.

Was draußen die Front vollbringt, die Heimat
danke dafür durch unermüdete Arbeit. Noch gilt
es weiter zu kämpfen und Waffen zu schmieden,
aber unser Volk sei gewiß: Nicht für den Schatten
hohlen Ehrgeizes wird deutsches Blut und
deutscher Fleiß eingesetzt, nicht für Pläne der
Groberung und Anechtung, sondern für ein starkes
und freies Reich, in dem unsere Kinder sicher
wohnen sollen. Diesem Kampf sei all unser
Gedanken und Sinnen geweiht! Das sei das Ge-
löbnis dieses Jahres.

Im Felde, den 1. August 1917.

Wilhelm I. R.

Rundschau.

Berlin, 30. Juli. (WZB.) Der Kaiser fuhr
heute von Mitau aus im Motorboot auf dem In-
flaß zur Front und begrüßte die Truppen vor Riga.
Das Weiter war sehr heiß.

Berlin, 1. Aug. (WZB.) Der Kaiser be-
gab sich gestern im Kraftwagen von Mitau nach
Liban.

Berlin, 29. Juli. Der „Reichsanzeiger“ ver-
öffentlicht ein Gesetz über die nochmalige Verlänge-
rung der Legislaturperiode des Reichstags, ein Ge-
setz betreffend den Landtag für Elsaß-Lothringen,
eine Bekanntmachung über Aenderung der Bekannt-
machung betreffend Höchstpreise für Schwefelsäure
und Oleum, vom 28. Oktober 1916, eine Bekannt-
machung zum Schutze der Mieter, eine Abordnung
über das Verfahren der den Einigungsämtern, zwei
Bekanntmachungen über Druckfarben, eine Bekannt-
machung über Schuhhandelsvereine, eine Be-
kanntmachung betr. Verwendung getragener Män-
neroberkleidung zur Versorgung der aus dem Heere
und der Marine entlassenen Krieger mit bürgerlicher
Kleidung.

Berlin, 31. Juli. Zu den Enthüllungen des
deutschen Reichskanzlers erklärt, wie die „Bosische
Zeitung“ meldet, der frühere Korrespondent und
jetzige Redakteur des „Journal de Genève“ u. a.,
es sei richtig, daß im Laufe der geheimen Kammer-
führung in Paris ein Dokument verlesen worden sei
das beweise, daß Briand im Februar d. J. also
kurz vor dem Sturz des Zaren, von den Alliierten
gewisse Gebiete auf dem linken Rheinufer versprochen
worden seien. Manche Abgeordneten hätten diese
Versprechungen sehr schön, manche aber ungenügend
gefunden. Da sei Herr Ribot auf die Tribüne ge-
stiegen und habe die Ansprüche des Briand'schen
Kabinetts, auf das Saarbecken fallen lassen, mit um
so größerer Energie aber ein Anrecht Frankreichs
auf Elsaß-Lothringen darzustellen versucht.

Zürich, 31. Juli. Der Londoner Korrespondent
der „N. Z. Zg.“ erfährt, aus diplomatischen Kreisen,
daß die Resolution des deutschen Reichstags Aus-
sicht auf eine Abklärung der Friedensfrage durch Ver-
handlungen eröffne. Die angekündigte Schaffung
eines Ministeriums für den Wiederaufbau deute
darauf hin, daß man in Deutschland die letzte Pe-
riode des Krieges für gekommen erachte.

Die Vierverhandtskonferenz in Paris ist rascher beendet worden als man dachte, und scheint man tatsächlich in der Konferenz zu dem Ergebnis gekommen zu sein, daß infolge der neuen russischen Niederlagen in Galizien die ganze Balkanpolitik des Vierverbandes eine verfehlte geworden ist, und daß deshalb am besten die Expedition nach Mazedonien aufgegeben wird. Im übrigen wird nach italienischen und schweizerischen Zeitungen von der Vierverhandtskonferenz aus Paris gemeldet, daß die Vierverhandtsmächte die Fortsetzung des Weltkrieges im vierten Winter beschlossen und ihre strategischen Maßregeln für den Winter festgelegt hätten. Der französische Ministerpräsident Ribot hat auch eine kurze Mitteilung über die Pariser Vierverhandtskonferenz in den Blättern veröffentlicht, aber diese Mitteilung hat in Paris eine so große Enttäuschung hervorgerufen, daß es der damals noch in Paris weilende englische Ministerpräsident Lloyd George für nötig gehalten hat, am 28. Juli die Vertreter der Pariser Presse bei sich zu empfangen, und ihnen zu sagen, daß England die größten Anstrengungen mache, um den Krieg zu einem glücklichen Ende zu bringen. Lloyd George gab aber auf den Bezug der allgemeinen Lage zu, daß die Nachrichten aus Russland bezüglich schlecht seien, aber man brauche deshalb noch nicht zu verzweifeln.

Berlin, 31. Juli. Aus Genf wird dem „Volkswagen“ berichtet: Tief bewegt, wie man ihn nie zuvor gesehen hat, rief Ribot der Linken in der Kammer Sitzung zu: Ich beschwöre Sie, nichts aus der Erörterung der Mängel der Kriegsmarine zu schließen. Hinter uns liegt die kritischste Woche seit Kriegsbeginn. Hiermit zielt Ribot auf das Ergebnis der Pariser Konferenz ab. (Große Bewegung. Ruf des Deputierten der Rechten Arguñez: Diesen Ton kennen wir schon.) Darauf erwiderte Ribot: Könnten Sie gleich mit die Gesamtlage und Tragweite der unmittelbar bevorstehenden Fortsetzung der Ententeberatungen überblicken, würden Sie anders reden. (Erneute Bewegung.) Dieser „Temps“-Bericht erregt großes Aufsehen.

Frankfurt, 31. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Bern: „Manchester Guardian“, beunruhigt durch die deutschen Siege im Osten, behandelt erneut die militärische Lage und meint: Wir haben alle Hoffnungen aufgegeben, den Krieg im Westen dieses Jahr zu beendigen. Das Blatt mahnt die Heeresleitung, Menschenkräfte zu sparen. Die Entscheidung werde nicht durch Blut und Leiden herbeigeführt, sondern durch weise Leitung wirtschaftlicher Bemühungen.

Zürich, 31. Juli. (SAB.) Der „Tagesanzeiger“ schreibt über die Kriegslage: Die Alliierten sind einfach nicht in der Lage, den Russen noch zu helfen. Die Franzosen sind durch die Kämpfe bei Verdun, Reims und auf dem Plateau von Craonne so schwer verstrickt, daß sie noch keine Möglichkeit zu einer eigenen planmäßigen großen Offensive besitzen. Die Rückzugsbewegung wird wahrscheinlich noch weiter ausgreifen und birgt noch ungeahnte Möglichkeiten, die heute noch gar nicht vorausgesehen werden könnten. — Lt. N. Zürich. Ztg. meldet die Agentur Radio, daß in Saloniki zwei Abteilungen amerikanischer Truppen eintrafen, die als Freiwillige im Orientheer kämpfen werden.

Zürich, 31. Juli. Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Der Kriegsberichterstatter Witrowski vom „Utro Rossii“ berichtet seinem Blatte aus dem Hauptquartier des Generals Kornilow, daß bei den letzten Kämpfen in Galizien die Offizierskorps einzelner Regimenter bis zu 70 Prozent ihres Bestandes verloren. Das Moskauer Garderegiment blühte an einem einzigen Tage der letzten Woche von seinen 40 Offizieren nicht weniger als 26 ein.

Bern, 30. Juli. (SAB.) Dem „Temps“ zufolge veröffentlicht das Bureau Veritas eine Aufstellung über Schiffneubauten von Oktober 1916 bis April 1917. Nach dieser Aufstellung erbauten England 271 Schiffe, Dampfer und Segler mit einem Gehalt von 680946 Bruttoregistertonnen, die Vereinigten Staaten 150 Schiffe mit 484381 BRZ., Holland 103 Schiffe mit 190519 BRZ., Japan 46 Schiffe mit 128913 BRZ., Frankreich 42 Schiffe mit 81988 BRZ., Italien 20 Schiffe mit 34913 BRZ., Norwegen 42 Schiffe mit 48054 BRZ., Dänemark 20 Schiffe mit 26348 BRZ., Schweden 26 Schiffe mit 20023 BRZ., Spanien 7 Schiffe mit 4422 BRZ., Chile 3 Schiffe mit 823 BRZ., Rußland 5 Schiffe mit 750 BRZ., Portugal 3 Schiffe mit 216 BRZ., insgesamt 728 Schiffe mit einer Bruttoregistertonne von 1667525 BRZ. — Der „Temps“ schreibt, die Neubauten gleichen die Verluste durch die U-Boote keineswegs aus. — Das Bureau Veritas veröffentlicht keine Zahlen über die Neubauten in Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei.

Die Kaiserin und die weibliche Heimarmee.

Die Kaiserin hat an den Chef des Kriegsamtes, Gröner, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Mit großer Bewunderung und Anteilnahme habe ich in den kriegswirtschaftlichen Betrieben ungezählte Tausende von Frauen und Mädchen in schwerer, aufopferungsvoller Arbeit gesehen; um so schwerer, als viele den Tag über und sogar des nachts ihre Familien im Stiche lassen und ihre Kinder fremder Obhut anvertrauen müssen. Es liegt mir ganz besonders am Herzen, daß kein Mittel unversucht bleibt, um unsere weibliche Heimarmee in ihrer schweren Arbeit und Sorge zu entlasten. Eure Erzellen werden Mittel und Wege finden, um in Gemeinschaft mit den beteiligten Lieferungsverbländen den Ausgabebetrag und die Ausgabezeiten für Lebensmittel, Lebensmittelarten und Bezugschein für Kriegsvorräte usw. unter Anpassung an die Arbeitszeiten der Frauen so regeln zu lassen, daß die Zeit und Kraft der Frauen geschont wird. Ebenso werden die Kreis- und Gemeindebehörden sicherlich den Bestrebungen des Kriegsamtes, die Wohnungs- und Transportverhältnisse der arbeitenden Frauen in jeder Weise zu fördern, ihre volle Unterstützung zuteil werden lassen und z. B. gern dazu beitragen, daß durch Verringerung der Firmen mit rationierten Lebensmitteln den Frauen der Einkauf auf der Arbeitsstätte ermöglicht wird. Ihnen werden sich die deutschen Unternehmer zugesellen, um die Arbeits- und Lebensbedingungen der in ihren Werken tätigen Frauen zu erleichtern, sie körperlich und seelisch widerstandsfähig zu erhalten. Insbesondere erhoffe ich auch eine verständnisvolle und tatkräftige Förderung aller Bestrebungen auf dem Gebiet der Kinderfürsorge.

Kriegsbilanz am Ende des dritten Kriegsjahres.

Wenn wir, an der Schwelle des vierten Kriegsjahres, unsere Blicke rückwärts auf das Ergebnis der nunmehr hinter uns liegenden, an Erfolgen und Anstrengungen reichen drei Jahre richten, so darf, voll Dankbarkeit für die unvergleichlichen Heldentaten unserer und unserer Verbündeten Heere, berechtigter Stolz unsere Herzen höher schlagen lassen. Die statistisch erfassbaren bisherigen Ergebnisse des Krieges, die rein äußerlich in den Ausmaßen der eroberten Gebiete, in den Gefangenenziffern, in den feindlichen Verlusten an Menschen, an Kriegs- und Wirtschaftsmaterial ihren Ausdruck finden, sind unüberlegliche Zeugnisse unserer siegreichen Kriegsführung und unserer militärischen Unüberwindlichkeit.

Der Flächenraum des von den Mittelmächten besetzt gehaltenen Gebietes beträgt zur Stunde rund 548700 Quadratkilometer, also mehr als der gesamte Flächenraum des Deutschen Reiches mit seinen 540800 Quadratkilometern. In diesem eroberten Gebiet befinden sich 47 Festungen. Demgegenüber haben die Feinde in Europa nur etwa 16000 Quadratkilometer unseres Gebietes im Besitz, der sich jetzt bei dem deutsch-österreichischen Vormarsch in Galizien von Tag zu Tag noch verringert.

Die Menschenverluste der Entente betragen nach vorsichtiger Schätzung in den ersten drei Kriegsjahren: Rußland 9,5, Frankreich 4,4, England 1,6, Belgien 0,24, Serbien 0,5 und Rumänien 0,3 Millionen Soldaten, also mehr als Belgien, Holland und die Schweiz zusammen Einwohner haben.

An Gefangenen befinden sich in den Händen der Mittelmächte rund 3 Millionen Mann, davon fast 30000 Offiziere.

An Kriegsgerät wurden erbeutet fast 12000 Geschütze und rund 5000 Maschinengewehre. Weit über 2000 Flugzeuge wurden abgeschossen.

Auch auf den Meeren haben unsere Feinde schwere Verluste zu verzeichnen. Insgesamt wurden an Kriegsschiffen rund 930000 Gewichts-Tonnen vernichtet und, vornehmlich dank der unermüdlichen Tätigkeit unserer U-Boote, feindliche Handelsschiffe mit einem Rauminhalt von über 10 Millionen Bruttoregistertonnen versenkt.

Und noch eine andere Seite soll angechnitten werden: Die Kriegskosten betragen bei unseren Feinden bisher 258 Milliarden Mark, während von den Mittelmächten 107 Milliarden Mark aufgewendet wurden.

Alle diese Zahlen reden eine eindringliche Sprache. Und unsere Waffentaten in West und Ost, das Scheitern der englisch-französischen Offensiven bei Arras und an der Aisne und der glorreiche Durchbruch in Ostgalizien, erhöhen diese Eindringlichkeit auf das Stärkste. Sie zeigen den Feinden die lächerliche Unmöglichkeit ihrer „Kriegsziele“, und sie fählen von neuem den deutschen Willen zum Durchhalten bis zum ehrenvollen Frieden, der Bestand und Entwicklung Deutschlands und seiner Verbündeten gewährleistet.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Juli. In dem gestern abend zusammengetretenen Kellertentat der Zweiten Kammer wurde beschlossen, die Kammeritzungen in dieser Woche wieder auszuweichen und die nächste Woche am Montag wieder aufzunehmen. Am 11. August soll die Tagung zu Ende gehen. Der Doppelschluß wird die Ernährungsfragen zu Ende beraten.

Ludwigsburg, 30. Juli. Ein Mann, der sich um Ludwigsburg, besonders auch um sein Gesangsleben, viele Verdienste erworben hat und der als Konzertkünstler im ganzen Lande bekannt war, Reallehrer Hermann Sauter, ist wie schon kurz mitgeteilt, im Alter von 56 Jahren gestorben. Er wurde bei einem Gang durch die Franzosenstraße von einem abfallenden Dachrinnestück, an dem gearbeitet wurde, getroffen, stürzte zu Boden und ist infolge einer Gehirnerschütterung, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestern früh im Bezirkskrankenhaus verschieden. Sauter, der selbst prächtige Tenorstimme besaß, hat lange Jahre den Männergesangsverein und den Singchor des Männerturnvereins geleitet. Auch auswärts hatte sein Name einen guten Klang.

(SAB.) Stuttgart, 30. Juli. (Ach die Gattin ist's, die teure.) Gestern nachmittag gab eine 28 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung in der Schreinerstraße hier nach vorausgegangenem Wortwechsel auf ihren Ehemann mehrere scharfe Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Die Wunde, die sich mit geladener Waffe eingeschlossen hielt, konnte durch die Polizei überlistet und festgenommen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Aus der aml. württ. Verurteilung Nr. 593. Johannes Dötting, Weinberg vermisst. Alf. Karl Eitel, Wildbad, leicht verwundet. Pfeldm. Emil Kiefer, Wildbad, leicht verwundet. Karl Knauth, Calmbach, schwer verwundet. Karl Kraft, Birkenfeld, bisher vermisst. (S. 2. 101.) gerichtliche für tot erklärt. Ernst Kusterer, Engelsbrand, leicht verwundet. Ernst Müller, Calmbach, infolge Verw. gestorben. Gebr. Karl Schwarz, Neuenbürg, leicht verwundet.

Neuenbürg, 1. Aug. Die Sammlung für die U-Boot-Spende ergab im Bezirk Neuenbürg die schöne Summe von 15067 M 75 P. Über die Art der Veröffentlichung der Spende wird der Landesauschuss noch Beschluß fassen.

Neuenbürg, 1. Aug. Ein Zeichen großer Geschäftigkeit ist es, daß bei der heutigen Oberamtssparkasse im verflochtenen Monat rund 297000 M. eingelegt wurden, während die Rückzahlungen nur 89000 M. betragen. Damit haben die monatlichen Einlagen seit dem 64jährigen Bestehen der Sparkasse zum erstenmal die Summe von 200000 M. überschritten. Außerdem kamen im Giroverkehr in diesem Monat 168000 M. zur Einzahlung, dem 134000 M. Entnahmen gegenüberstehen. Die diesjährige Geldbewegung sich vollziehenden Kontenübertragungen belaufen sich auf 127000 M. Der Giroverkehr werden ferner durch die B. Girozentrale 81000 M. geführt, wogegen durch sie 62000 M. zur Ueberweisung kamen.

Herrenalb, 31. Juli. Konzertkünstler Otto Wegbacher-Karlruhe veranstaltete gestern im Konversationshaus unter Mitwirkung der städt. Kapelle einen Wiederabend, zu dem die Verwundeten unseres Vereinslazarets freien Zutritt hatten. Das warmherzige Interesse, welches die Einwohnerschaft den gediegenen Leistungen des Barytons seit Jahren entgegenbringt, erhielt durch dieses schöne, im Anfang sehr angenehm eingeleitete Konzert eine neue Steigerung; auch die Kunstspendeten starken Beifall, der in gleichem Maße dem vorzüglichen Begleiter Hrn. Hugo Rahner galt. Die Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. H. Beinroth spielte zwei herrliche Orchesterstücke von Mendelssohn (Fingerring) und Richard Wagner (Einzug der Gäste auf der Wartburg).

Herrenalb, 29. Juli. Die Felsenkammer des Falkenstein wird jährlich von Tausenden von Wanderern und Kurgästen besucht. Alle bewundern die weitgehende, bis zu den hohen Landeshorizonten am Schweizerkopf und Grenzort reichende Aussicht. Wenige Besucher nur bemerken den links und rechts des Einganges sichtbaren Erdwall, der die Felsenkammer bildet. Der Erdwall ist bis 4,50 Meter hoch und von einem 5 Meter breiten Trodengraben auf der Angriffseite umfäumt. Die Felsenkammer des Falkenstein über der Alb gelegenen Falkenstein bildet ein Verein mit dem Walle einen hinreichenden Schutz.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. August 1917 ist eine Bekanntmachung (Dz. W. M. 800.6.17 R. R. N.) betr. Bestandserhebung von Papierrohstoffen erschienen, nach welcher die Bestände an weissen und braunen Holzschliff (mechanisch bereitete Holzmasse), Salzhellstoff, Strohzellstoff und Altpapier zu melden sind, sofern sie eine bestimmte Höhe erreichen. Die Meldungen haben auf amtlichen Meldescheinen an das Bestoff-Meldeamt der Kriegsrohstoff-Abteilung des Kgl. Preuss. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, zu erfolgen. Die erste Meldung ist für die am 1. Aug. vorhandenen Vorräte bis zum 10. Aug. 1917 zu erstatten. Ueber die meldespflichtigen Gegenstände ist ein Tagebuch zu führen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, aus der sich die näheren Bestimmungen über die Meldung ergeben, ist im Staatsanz. vom 1. Aug. 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 1. August 1917.

R. Oberamt Neuenbürg.

Mißbräuchliche Wasserstaunung.

Infolge eingelaufener Klagen über mißbräuchliche Wasserstaunung durch Werkbesitzer wird auf Artikel 40 des Wassergesetzes vom 1. Dezember 1900 hingewiesen, nach welchem jede für Dritte nachteilige Aufstauung des Wassers sowie jede unnötige Störung der Gleichmäßigkeit des Wasserabflusses verboten ist.

Inbesondere ist zu vermeiden ein Absinken des Oberwasserpiegels an den Stauanlagen durch einen die zuziehende Wassermenge übersteigenden Wasserverbrauch in Verbindung mit einem demnachstigen Aufstauen des Wassers. Es ist vielmehr darauf Bedacht zu nehmen, daß das Oberwasser während des Betriebs möglichst gleichmäßig auf der genehmigten Stauhöhe gehalten wird und daß das Wasser gleichmäßig abläuft. Auch muß beim Schließen der Arbeitsfalle stets die Verschlussfalle entsprechend geöffnet werden.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, die Einhaltung der bestehenden Vorschriften überwachen zu lassen und Zuwiderhandlungen anzuzeigen.

Den 30. Juli 1917.

O. R. A. Gaiser.

R. Oberamt Neuenbürg.

Ernährung der Selbstverjorger.

Nach Bundesratsverordnung vom 20. Juli 1917 dürfen Unternehmer landwirtschaftl. Betriebe aus ihren selbstgebauten Früchten zur Ernährung der Selbstverjorger verwenden:

- a) an Brotgetreide monatlich 9 kg;
- b) an Gerste und Haber für die Zeit bis zum 30. Sept. 1917 insgesamt 8 kg.

Den 30. Juli 1917.

Oberamtmann Ziegele.

Württemberg. Landesverein vom Roten Kreuz.

Aufruf.

Benige Tage noch trennen uns von dem

dritten Jahrestag der Mobilmachung.

Dieser Tag soll für uns ein Tag des Gedenkens an die toten Helden, ein Tag des Dankes aber auch an die Lebenden sein, die noch draußen im heißen Kampf das Vaterland schützen. Er soll ein

allgemeiner Opfertag werden.

Die Fürsorge für die Verwundeten und Kranken, die Hilfe für die deutschen Kriegsgefangenen im Feindesland, die Sorge für unsere kämpfenden Truppen, das alles erfordert große Mittel, verlangt neue Opfer von unserem Volke. Diese Mittel soll der Opfertag bringen.

Ein Teil des Gesamtertrags vom Opfertag, vor allem die Gaben, die vom Spender ausdrücklich hiezu bestimmt werden, sollen zur Verjorgung der Truppen mit **guten Büchern** verwendet werden. Viel ist in diesem Stücke schon geschehen. Aber Weiteres ist nötig.

Millionenheere erfordern Millionen von Büchern. Bücher bedeuten für unser Volk eine geistige Macht. Das Buch, das im Schützengraben oder Lazarett gelesen wird, ist mehr als bloßes Mittel zur Unterhaltung und Zeitverkürzung. Es schlägt Brücken zu der Welt, die zurzeit für den Soldaten nicht da ist, aber das Ziel seiner Sehnsucht bildet.

Deutsche Männer, deutsche Frauen, schafft geistige Kraft für unsere Soldaten! Steuert der Lesnot an der Front und in den Lazaretten, indem Ihr freudig zu diesem Zweck ein Scherlein beisteuert!

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch diesmal wieder, wie schon so oft in diesen Kriegsjahren, unser Bezirk durch erneutes opferwilliges Geben unsern unvergleichlich tapferen Soldaten den Dank mit der Tat zum Ausdruck bringt.

Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.

Die örtlichen Vertreter, die Herren Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher werden herzlich gebeten, obermalls das Erforderliche einzuleiten, daß auch diesen Opfertage in jeder Gemeinde ein der guten Sache entsprechender Erfolg gesichert wird.

Der Opfertag soll womöglich nicht über die Zeit vom **1.—5. August** hinaus ausgedehnt werden; selbstverständlich können aber auch schon vor dieser Zeit Gaben abgegeben werden.

Die eingegangenen Opfergaben bitte ich bis **15. August** an den Unterzeichneten oder unmittelbar an die „Kasse des Roten Kreuzes“ hier (Herrn Oberamtssekretär Braun hier) einzusenden.

Den 20. Juli 1917.

Der Bezirksvertreter:
Bezirkschulinspektor Baumann.

Für **Handgranaten**
sucht zuverlässigen **Kontrollleur**

auch Kriegsinvalid,
oder tüchtige Frau
(leichte Beschäftigung).

Fr. Waldbauer,
Eisengießerei Neuenbürg.

Gesucht ein
Mädchen oder Frau

für Küche und Service, sowie ein jüngeres

Mädchen
als Beihilfe bei guter Bezah-
lung. Eintritt baldmöglichst.
Walhorn Döbel.

Holzdrehereien
gesucht,

welche laufend größere Aufträge
auf **Massenartikel** übernehmen
und pünktlich liefern können.

Johann Zucker,
Boimang-Stuttgart.

Zu verkaufen:
Gute schöne
Ziegen

wegen Futtermangel.
Rundstabsfabrik Höfen a. G.

**Bewerberinnen für den Dienst einer
Mushilfsunterbeamtin**
auf dem Bahnhof Rotenbach zur Beihilfe im
Abfertigungsdienst, bei Schrankenbedienung, der
Fahrtartenprüfung usw. wollen sich bei der R. Bahnhofstation
Rotenbach melden.
Pforzheim, den 30. Juli 1917.
R. Württ. Eisenbahninspektion.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft
Filiale Wildbad
(vorm. Vereinsbank Wildbad e. G. m. b. H.)
Agentur der Württ. Notenbank.

An- und Verkauf von Wertpapieren
jeder Art.

Annahme von Bareinlagen
zur Verzinsung.

Provisionsfreie laufende Rechnungen
mit Zinsvergütung.

Bargeldlose Ueberweisungen,
Scheckverkehr.

Vermietung von Schrankfächern
in unserer Stahlkammer,
bester Schutz für allerlei Werte gegen Einbruch,
Feuer und Fliegergefahr.

Vermögensverwaltungen.
Gewissenhafte Beratung in
allen Geldangelegenheiten.

Kassen-Stunden 9—12 und 3—5 Uhr.
Samstags 9—12 1/2 Uhr.

Unerwartet rasch verschied unser langjähriger Sohn
Herr
Johann Friedrich Kusterer.
Wie verlieren in dem Dahingeshiedenen, der
30 Jahre bei uns tätig war, einen treuen, unermüd-
lichen Mitarbeiter, dem seine Pflicht über alles ging.
Ein dankbares Andenken wird ihm bewahrt bleiben.
Lederfabrik Birkenfeld.

Neuenbürg.
1 Hahn mit 5 Hühner
1916er Brut, hat zu verkaufen
Freig Bender b. Waldeck.

Schömberg.
Eine schöne hochtrachtige
Kalb in
gut gewöhnt, setzt dem Verkauf
aus.
Michael Frommer (Bühl.)
Birkenfeld.

1 Kuh
mit Kalb
hat zu verkaufen
Friedrich Velschläger,
alt Löwenwirt.

Döbel.
Eine schwere
Kuh
mit dem 3. Kalb und ein 6
Monate altes
Rind
hat zu verkaufen
Johann Großmann.

Wer fabriziert
drehbaren Christbaumstüb
(Pat. u. Musterrech.) nach ein-
gefaschten Zeichnungen?
Gesl. Offerte unter F. 136
an die Exped. des „Engländer“.

Konto-Büchlein
empf. die G. Meck'sche Buchdr.